Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition, Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 48. Sonntag, den 17. Juni 1906. 2. Jahrgang.

Lokales.

In der „Schlesischen Zeitung" vom Jahre 1743 Montag, den 29. Juli findet sich eine, für die Geschichte unserer Stadt hochinteressante Stelle:

„Als am verwichenen Sonntag Se. Königliche Majestät zu Hundsfeld in der Pfarrwohnung anlangten, wurden Dieselben unter anderen Standespersonen, so zu deren Bewillkommnung sich eingefunden, auch von dem Herren Prälaten zu St. Vincent, als Grundherren des Orts empfangen und zwar mit der Ausdrückung: Die Ehre der Königlichen Gegenwart und deren Ursache sey eine ebenso wichtige Veranlassung, diesen Ort zum Andenken von nun an Friedrichs-Feld zu nennen, als die Umstände der Schlacht von 1109 gewesen, um das Städtchen mit dem bisher gehabten Nahmen zu belegen. Weil nun seine Königliche Majestät ein allergnädigstes Gefallen darüber bezeuget, haben sich seit dem die Einwohner schon angewöhnet, den neuen Namen zu brauchen und in Gang zu bringen." Auf vorstehende Begebenheit bezieht sich C. Grünhagen in seinem Werke, Schlesien unter Friedrich dem Großen 1. Band pag. 411 (Bresl. 1890) wenn er schreibt: „Die erste der größeren Königsrevüen in Schlesien fand am 21. und 23. Juli 1743 unweit von Breslau bei dem Marktflecken Hundsfeld statt, wo 6 Infanterie Regimenter und verschiedene Cavallerie Abteilungen von König Friedrich gemustert wurden. Der Praelat des Breslauer Vincenz-Stiftes, zu dessen Stiftsgütern seit sehr alter Zeit Hundsfeld gehörte, war nicht wenig stolz darauf, daß, nachdem der König seine erste Schlacht in Schlesien bei Mollwitz auf Stiftsterritorium geschlagen, er nun auch seine erste Revüe auf solchem abhalte. Er bat den König, als er ihn in der Pfarrei zu Hundsfeld zu begrüßen die Ehre hatte, um die Erlaubnis, den Ort künftig in Friedrichsfeld umtaufen zu dürfen, was der König auch gewährte, ohne daß sich jedoch der neue Name dem allgewohnten gegenüber fest einzubürgern vermocht hätte."

Diese Stelle hat Grünhagen den „Gesammelten Nachrichten und Documenten für Schlesien" Band 5 1743 pag. 156/157 entnommen worin weiter zu lesen ist, daß Hundsfeld im 16. Jahrhundert dem Herren von Schweinitz gehörte von dessen Söhnen es an die Herren von Waldau verkauft wurde, bis es endlich von diesen an das Praemonstratenser Kloster St. Vincentii zu Breslau kam.

Jedenfalls hat Hundsfeld seinen Namen nicht erhalten von der Niederlage König Heinrich V. anno 1109 durch den Herzog Boleslav III., wonach sich viele Hunde eingefunden haben sollen, um die Leichen der von den Polen erschlagenen Deutschen zu verzehren und woher der Name Hundsfeld herrühren soll. Das ist geschichtlich durchaus widerlegt. (J. G. Knie, Alphab. statist. topogr. Uebersicht der Dörfer, Flecken und Städte der Provinz Schlesien 2. Auflage Breslau 145 pag. 841). A. K.

Einheimisches und Provinzielles.

Hundsfeld, 12. Juni 1906.

Wettervorhersage. Die landwirtschaftliche Versuchsstation in Breslau hat einen öffentlichen Wetterdienst geschaffen nnd auch am hiesigen Kaiserlichen Postamt eine Wettervorhersage eingerichtet, welche täglich gegen 12 Uhr mittags öffentlich angeschlagen wird. Sie bezieht sich auf die Zeit vom Abend des Anschlagetages bis zum Abend des nächsten Tages. — Ausführlicheres bringen die täglichen, in erster Linie für landwirtschaftliche Zwecke berechneten Wetterkarten, welche ebenfalls mittags zur Ausgabe und Versendung gelangen. Das monatliche Abonnement bei den Postanstalten kostet 50 Pf.

Der **kath. Arbeiter-Verein Hundsfeld** hielt Sonntag, den 10. Juni wieder eine recht gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben mit Vereinsgruß, Gebet, Begrüßungslied und Verlesung des Protokolls nahm der Vizepräses Herr Lehrer Pohl das Wort zu einem Vortrage über „die Mutter als Erzieherin." Nachdem er einleitend eine genaue Umgrenzung des Themas und eine übersichtliche Anordnung der zu erörternden Punkte gegeben, schritt Redner zum ausführlichen Beweise seiner beiden Hauptthesen. 1. Gute Mütter erziehen gute und 2. schlechte Mütter schlechte Kinder. Herr Lehrer Pohl verstand es vortrefflich an einer langen Reihe geschickt ausgewählter Beispiele aus der heiligen Schrift (Mutter der Makkabäer, die heilige Anna als Mutter Marias, Maria selbst als Mutter Jesu,) sowie aus der Kirchengeschichte (heilige Monika als Mutter des heiligen Augustinus, Mutter des heiligen Franz von Sales, heilige Helena als Mutter Constantins des Großen) und andere und, aus der Profangeschichte (Königin Louise als Mutter Kaiser Wilhelm I., Mutter des Fürsten Bismarck, Mutter Goethes und Schillers) seine an erster Stelle aufgestellte Behauptung zu erhärten. Das gleiche Beweisverfahren hielt der Vortragende auch beim zweiten Teile seiner Ausführungen inne und konnte hier als düstere Gegenstücke zu den Lichtgestalten des ersten Teiles nennen: Eva als Mutter Kains des ersten Brudermörders, Herodias als Mutter Salomes, Agrippina als Mutter Neros, die Mutter Diocletians, ferner Katharina II. von Rußland und Katharina von Medici. Redner beleuchtete sodann die Frage: worauf denn dieser mächtige Einfluß gerade der mütterlichen Erziehung auf Seele und Gemüt des Kindes zurückzuführen sei. Nachdem der Herr Vizepräses endlich noch betont hatte, daß er mit seinen heutigen Ausführungen nicht etwa einer Unterschätzung des Vaters als Erzieher das Wort reden wolle, zog er zum Schluß noch einige beherzigenswerte Nutzanwendungen namentlich für die Erziehung der Mädchen, die ja zum größten Teile auch ihrerseits wieder berufen sind, später als mütterliche Erzieherin zu wirken. Reicher Beifall folgte dieser auch in socialer Hinsicht sehr bedeutungsvollen Ausführungen.

Nachdem die Versammlung dem Herrn Redner durch Erheben von den Plätzen gedankt, gab der Präses Herr Kaplan Langer, anknüpfend an die Worte des Vorredners seinerseits noch einige Winke für das praktische Leben. Es erfolgte darauf die Neuaufnahme mehrerer Mitglieder und eines Ehrenmitgliedes. Im Namen des Vereins entbot alsdann Herr Lehrer Pohl dem Präses nachträglich die besten Glückwünsche zu seinem Namenstage, brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus und forderte die Versammlung auf, einzustimmen in das „Namenstags-Lied" aus dem Vereinsliederbuche. Herr Kaplan Langer dankte in kurzen Worten für diese wie auch für die ihm schon zum Geburtstage dargebrachte Ovation, bat, von allem „Persönlichen" im guten wie im üblen Sinne innerhalb des kath. Arbeitervereins möglichst abzusehen und alle Liebe und Begeisterung zu übertragen auf die gute Sache, die unser Verein verfolgt, und widmete dieser letzteren ein beifällig aufgenommenes Hoch.

Es folgte die Erörterung einiger Tagesfragen, die hauptsächlich die Beleuchtung sozialistischer Taktik und Kampfesweise, sowie die Abwehr unberechtigter unehrlicher Angriffe gegen die kath. Kirche und gegen gläubiges Christentum überhaupt zum Gegenstande hatte. — Im geschäftlichen Teil der Sitzung machte der Herr Präses Mitteilung von der Einladung der hiesigen Schützen-Gesellschaft zum Königsschießen und forderte zu zahlreicher Beteiligung auf. Die Mitglieder treten Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags vor 2½ Uhr am Vereinslokale an und marschieren gemeinsam zu Wasner's Etablissement, wo die Einreihung in den Festzug erfolgt. Des weiteren ermahnte Präses die Mitglieder zu möglichst vollzähliger Beteiligung an der Fronleichnamsprozession am kommenden Sonntag unter eindringlichem Hinweis auf deren große Bedeutung. Nächste Vereinssitzung am 8. Juli. Mit Absingung eines gemeinsamen Liedes erreichte die anregende Sitzung ihren Abschluß. — Es schloß sich daran noch eine Besprechung der „alten" 80 Pfennig Monatsbeitrag zahlenden Mitglieder behufs Nachtrag zu den Statuten.

() Radfahrer-Verein. Am Freitag, den 8. d. Mts hielt der hiesige Radfahrerverein „Flott" in seinem Vereinslokale Etablissement „Blauer Hirsch" eine Monats-Versammlung ab. Die Versammlung, zu welcher fast sämtliche Mitglieder erschienen waren, wurde durch den Vorsitzenden Herrn Stadtkämmerer Kohl, nachdem er die Erschienenen aufs herzlichste begrüßt, eröffnet. Zunächst wurde sodann durch den Schriftführer Herrn Kaufmann Vocke das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und von der Versammlung für richtig anerkannt. Hierauf gab der Vorsitzende der Versammlung 2 Einladungen bekannt und zwar eine von der hiesigen Schützengesellschaft zum Schützenfeste am 17. d. Mts. und eine vom Radfahrer-Verein „Adler"—Breslau zum 15jährigen Stiftungsfeste am 24. d. Mts. — Es beschloß die Versammlung sich bei beiden Vereinen zu beteiligen und zwar bei ersterem am Festzuge durch die Korsoabteilung mit geschmückten Rädern. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Buchhalter Bunzel und Malermeister Brühl. Der Herr Vorsitzende stellte den Antrag, in Anbetracht der großen Mitgliederzahl jüngerer Herren auch in diesem Jahre wiederum ein Vereinsrennen über 50 km abzuhalten, damit bei diesen Mitgliedern auch das Interesse für den Rennsport wächst. Dieser Antrag wurde mit großem Interesse entgegen genommen und von der Versammlung nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Der Tag, an welchem dieses Rennen stattfindet, soll in der nächsten Versammlung festgesetzt werden.

Es wurden ferner noch einige Ausfahrten festgesetzt und kleinere Anträge erledigt. Zur größten Überraschung der Versammlung überreichte der Herr Vorsitzende ein von ihm gedichtetes Vereinslied. Nachdem dieses gemeinschaftlich gesungen, wurde die Sitzung geschlossen.

Breslau, 15. Juni. (Marktbericht.) Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise bleiben unverändert.

Weizen behauptet, p. 100 Klg. schles. weißer 17,20 bis 17,30 — 18,20 Mk., do. gelber 17,10—17,20—17,90 Mk.

Roggen ruhig p. 100 Klg. 14,50 — 14,80—15,50 Mk.

Gerste niedriger, p. 100 Klg. 13,00—14,50 M., Braugerste 15,00—16,00 M.

Hafer fest, p. 100 Klg. 16,50 — 76,50 Mk. feinster über Notiz.

Mais ruhig, p. 100 Klg. 14,50—15,00 M.

Erbsen wenig beachtet, p. 100 Klg. 16,50—18,00 M., Viktoria-Erbsen 17,50 — 19,50, Futter-Erbsen 14,00—18,00 M.

Bohnen ruhig, 28—29—30 M., Pferde-Bohnen 15,00—16,00 Mk.

Speisekartoffeln 1,30—1,50 Mk. pro Ztr. en gros.

Wettervorhersage

für Sonntag, den 17. Juni 1906:
Schwache östliche Winde, vorwiegend heiter, stellenweise Gewitter, wärmer.

Von dem seit fünf Jahren bestehenden Fahrrad-Geschäft des Herrn Bruno Riedel, Hundsfeld liegt der Gesamt-Auflage dieses Blattes ein Prospekt bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser nahm auf dem Truppenübungsplatz bei Döberitz an der großen Übung der Garde-Kavallerie-Division teil. Der Monarch führte selbst das Kommando.

Der preuß. Handelsminister Delbrück hat an die Vertrauensleute der Gruben im Saarrevier eine bedeutungsvolle Ansprache gehalten, die in dem Wunsche gipfelte, die Bergleute möchten das Vertrauen zu der Regierung nicht verlieren und sich nicht in zweischneidige Lohnkämpfe einlassen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Beuthen-Tarnowitz erhielt Redakteur Napieralski (Pole) 28 264, Berg-Inspektor Muschallik (Zentr.) 8861, Bergrat Remy (deutsch-national) 7809, Arbeitersekretär Scholtyssek (sozial) 6903 Stimmen. Napieralski ist somit gewählt.

Die württembergische Abgeordnetenkammer hat in der Schlußabstimmung die Verfassungsreform mit der nötigen Zweidrittelmehrheit, mit 64 gegen 23 Stimmen, angenommen. Während der Debatte erlitt der Abg. Friedrich Haußmann, ein Bruder des Reichstags-Abg. Konrad Haußmann, einen tiefen Ohnmachtsanfall. Die Sitzung mußte daher auf eine halbe Stunde unterbrochen werden.

Österreich-Ungarn.

Die neuen Ausgleichsverhandlungen der beiden Reichshälften sind durch die Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Beck mit Wekerle und Kossuth angebahnt worden. Beide Regierungen werden Fachkommissionen einsetzen, welche die auf beiden Seiten erhobenen Wünsche und Beschwerden studieren und eine Forderungsliste für jede Seite ausarbeiten sollen. Das vor den Abgeordneten beider Länder verlesene Regierungsprogramm, das vom Grafen Goluchowsky zugleich mit dem Budget des Äußern eingebracht wurde, ist ohne Debatte von den Ungarn genehmigt worden. Es scheint demnach, als ob die gemeinsame Politik Österreich-Ungarns endlich aus ihrem anderthalbjährigen Schlafe erwachte.

Der Wahlreformausschuß nahm die Wahlkreiseinteilung für Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich gemäß dem vom Prinzen Hohenlohe seinerzeit abgeänderten Regierungsvorschlage an.

In sechs stark besuchten Versammlungen protestierten die sozialdemokratischen Arbeiter Wiens gegen die Verschleppung der Wahlreform. Mehrere Redner kündigten für den Fall, daß der Wahlreformausschuß seine Arbeiten nicht beschleunige, für die nächsten Tage die Proklamierung eines politischen Massenausstandes in Wien an als Vorprobe für einen Generalausstand in ganz Österreich. (Frhr. v. Beck sieht sich schon kurz nach seinem Amtsantritt vor eine schwere, nicht vorher erwogene Aufgabe gestellt.)

Das ungarische Budget enthält eine Vermehrung von 35 200 000 Kronen für Heeresausrüstung und Neubewaffnung. (Das mutet zur Zeit des allgemeinen Abrüstungsgedankens seltsam an.)

Frankreich.

Die Regierungserklärung wird in der Pariser Presse ziemlich zustimmend beurteilt. Die radikalen Organe nehmen sie mit lebhafter Befriedigung auf. Schon die Tatsache, daß die Regierung der Kammer ein klares und eingehendes Programm habe vorlegen können, sei ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Minister einig und entschlossen seien, die Leitung der republikanischen Mehrheit zu übernehmen und die erstrebenswerten Reformen zu verwirklichen.

England.

Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte der Regierungsvertreter, daß er von Verhandlungen Deutschlands über den Erwerb einer Insel am Persischen Golf oder der Konzession zur Bahnlinie Bagdad-Khanakin keine Nachrichten habe. (Gewissen Kreisen Englands ist offenbar nicht wohl bei dem Gedanken, daß endlich die Grundlage einer Verständigung zwischen Deutschland und England gefunden scheint — es muß immer wieder gehetzt werden.)

Italien.

Es verlautet, daß das Königspaar im September eine Reise nach London unternehmen werde. In politischen Kreisen will man wissen, daß die Möglichkeit eines englisch-italienischen Vertrages ernstlich erwogen werde. Tittoni, der frühere italienische Gesandte am Londoner Hofe, habe vorbereitende Schritte zu einer solchen Allianz während seiner Anwesenheit in London getan und werde seine Bemühungen in dieser Hinsicht in seiner jetzigen Eigenschaft als Minister des Auswärtigen fortsetzen. (Nach der politischen Lage und wie die Verhältnisse sich im Laufe des letzten Jahres gestaltet haben, würde ein solches Bündnis keine allzu große Überraschung sein, wenngleich man als zukünftiger Bundesgenosse Italiens eher Frankreich vermutete.)

Generalleutnant v. Marchthaler,
der neue württembergische Kriegsminister.

Norwegen.

Die königliche Familie hat ihre Krönungsreise durch das Land angetreten. Überall fanden sich an den Eisenbahnstationen große Menschenmengen an, begeisterte Stimmung beherrscht die Bevölkerung. Die Fahrt geht durch die reichsten Gegenden des Landes, das jetzt überall üppig prangt und die schönste Ernte verspricht. Die erste Tagereise war eine schöne Einleitung eines Triumphzuges.

Spanien.

Entgegen den bisherigen Nachrichten, wonach die Regierung entschlossen sein sollte, mit Ausnahmegesetzen gegen den Anarchismus vorzugehen, wird nunmehr amtlich erklärt, daß das Ministerium keinerlei Sondergesetzgebung plane.

Rußland.

Beim Ministerrat sind beunruhigende Nachrichten über die Zustände in der Armee eingelaufen. Die Vorgesetzten einzelner Truppenteile berichten, daß die Verhandlungen der Reichsduma einen äußerst unerwünschten Einfluß auf das Heer ausüben. Die Berichte über die Dumasitzungen dringen in die Kasernen und machen dort starken Eindruck. Anderseits erhalten die zu den Linksparteien gehörigen Abgeordneten alltäglich von Mannschaften des Heeres und der Marine zahlreiche Zuschriften, in denen gesagt ist, daß das Heer bereit sei, die Forderungen des Volkes nach Freiheit und Land zu unterstützen. Sie seien fürderhin keineswegs gewillt, ihre Brüder und Mitbürger niederzuschießen; nur die militärische Disziplin zwinge sie dazu. Deshalb flehen sie die Reichsduma an, ihr Augenmerk auf die in der Armee herrschende Willkür zu richten. Die Mannschaften eines finnländischen Regiments haben ihren Vorgesetzten bereits erklärt, daß sie unmöglich gegen das Volk und seine gerechte Sache ankämpfen könnten. Die Regierung wird sich angesichts solcher beunruhigenden Nachrichten wohl oder übel zu einer andern Stellungnahme gegen die Duma entschließen müssen.

Balkanstaaten.

Zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien wird gemeldet, daß auf Vorschlag der serbischen Regierung von einer Zusammenkunft, die zwischen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und König Peter am Belgrader Bahnhof stattfinden sollte, für den Augenblick Abstand genommen wurde und an Stelle dieser Zusammenkunft ein Besuch des Fürsten Ferdinand in Belgrad für den Herbst geplant ist.

Das bulgarische Kriegsministerium bestellte neue Küstenverteidigungsmittel in Frankreich, darunter weittragende Strandgeschütze, Minen und Minenboote.

Amerika.

Bei der Abiturientenfeier der Universität des Staates Illinois besprach der deutsche Botschafter Frhr. Speck v. Sternberg die Beziehungen einer guten Bildung zu einer guten Regierung: Die geistigen Bande zwischen Deutschland und Amerika seien in den letzten drei Jahren immer festere geworden. Das deutsche und das amerikanische Volk hätten die Notwendigkeit der Erziehung in wissenschaftlichem Geiste für den nationalen Erfolg erkannt.

Castro wird am 5. Juli die Präsidentschaft von Venezuela wieder übernehmen.

Afrika.

Vom Kriegsschauplatz in Natal kommt wiederum eine Siegesnachricht, die einen Erfolg der Engländer meldet: Der aufständische Zulu-Häuptling Singanandа ist mit seinem ältesten Sohne gefangen genommen und in das englische Lager eingeliefert worden.

Asien.

Zur mandschurischen Eisenbahnfrage wird aus Tokio berichtet, daß an der zu gründenden südmandschurischen Eisenbahn sich nur Chinesen und Japaner als Aktionäre werden beteiligen können. Außer den südmandschurischen Bahnen werden auch die Minen der Südmandschurei von der japanischen Regierung in die Gesellschaft eingebracht werden. Das Präsidium wird von Japan ernannt, das sich auch weitgehende Aufsichtsrechte durch Ernennung von Inspektoren vorbehält. Man glaubt, das Gesellschaftskapital werde 100 Mill. Yen betragen, wozu noch eine von der Gesellschaft aufzunehmende auswärtige Anleihe treten wird.

Unpolitischer Tagesbericht.

Mannheim. Die hiesigen Radfahrer-Vereinigungen beabsichtigen, dem Erfinder des Fahrrades, Frhrn. v. Drais, in seiner Geburtsstadt Mannheim ein Denkmal zu setzen, das im nächsten Jahre, dem 300. Jubeljahre der Gründung der Stadt, eingeweiht werden soll.

Brandenburg a. H. Ein Wolkenbruch hat weite Länderstrecken bei Brandenburg überschwemmt. Die Ernte ist zum Teil vernichtet.

Apolda. Wegen großer Unterschlagungen, die angeblich den Betrag von 50 000 Mk. erreichen sollen, wurde hier nach Rückkehr von einer Reise der seit dreißig Jahren bei der hiesigen Wollwarenfirma Christian Zimmermann u. Sohn angestellte Kaufmann Probst verhaftet.

Die letzte Rate.

20] Roman von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Leutnant v. Weilmann befand sich hier vor einem völlig unlösbaren Rätsel; nur so viel schien ihm aus den seltsamen Andeutungen des Obersten mit Sicherheit hervorzugehen, daß nicht diesem, sondern einem höheren Vorgesetzten über seine Person Anzeige gemacht worden war.

Wäre der Oberst Donner dem Leutnant als ein ängstlicher Mann bekannt gewesen, so würde er sich viel leichter beruhigt haben. Seine Warnung durfte aber keineswegs leicht genommen werden, und in anbetracht dieser Notwendigkeit beschloß Weilmann auch, Reuser mit dem Inhalte des zwischen dem Obersten und ihm stattgefundenen Gespräches bekannt zu machen. Mit diesem Entschlusse betrat der Leutnant die Fabrikanlagen, wo er, außer dem Kommerzienrat und Luise, von niemand vermißt worden war.

Weilmanns sorgenvolles Aussehen entging so wenig dem Fabrikherrn, wie der Tochter desselben. Beide bestürmten ihn mit Fragen deswegen, und der Leutnant bat, sich mit ihm auf einige Zeit zurückzuziehen. Man tat dies sofort, und Weilmann teilte mit, was er auf dem Herzen hatte.

„Ich habe es mir gedacht!“ rief Luise heftig erregt. „Wir waren zu glücklich, um nicht eine Erinnerung zu verdienen, daß ein ungestörtes Glück keinem Menschen beschieden ist.“

„Lassen wir solche empfindsame Redensarten aus dem Spiele!“ meinte indessen der Kommerzienrat. „Meine Meinung über eine mögliche Entlassung aus dem Militärstande kennen Sie ja, lieber Weilmann. Die Form, in der eine solche stattfindet, hat für die Zukunft, die sich Ihnen darbietet, gar keine Bedeutung, Sie werden selbst am besten wissen, welcher Verstöße gegen das Militärgesetz Sie sich schuldig gemacht haben. Es ist ja doch möglich, daß der alte Kanonendonner als eingefleischter Soldat irgend eine Ihrer Handlungen für ein schweres militärisches Vergehen hält. Er schenkt Ihnen ja aber trotzdem Achtung und Teilnahme. Nun, das werden auch noch viele andere Leute tun, und böswilligen Anschuldigungen gegenüberzutreten, sind Sie der Mann. Übrigens kann ja auch Irrtum, Personenverwechselung oder dergleichen vorliegen, was sich jedenfalls bald aufklären wird.“

„Das ist ebenfalls meine Ansicht,“ antwortete Weilmann. „Ich habe zwar meinem braven Obersten eine Art von Geständnis abgelegt, doch werde ich bei etwaigen späteren förmlichen Vernehmungen meine Taktik ändern und nur auf bestimmte Anklagen, sowie erst nach Nennung des Anklägers Auskunft erteilen. Ohne mein Zugeständnis soll es demselben doch wohl schwer werden, seine Behauptungen nachzuweisen.“

„Ja, was mir da einfällt,“ rief Reuser lebhaft, „sind Sie mit dem am hiesigen Gerichte beschäftigten Referendar von Huldringen bekannt?“

„Oberflächlich,“ antwortete der Leutnant verwundert. „Weshalb?“

„Haben Sie irgend eine unangenehme Berührung mit dem Herrn gehabt?“ forschte nun der Fabrikherr weiter.

„Das gerade nicht,“ erwiderte Weilmann, „ich habe nur seine Annäherungsversuche kalt aufgenommen.“

„Hm,“ brummte Reuser, „ist dieser Referendar von Huldringen ein Verwandter des Generals gleichen Namens?“

„Sein Sohn,“ erklärte der Leutnant.

„Ah — das habe ich nicht gewußt!“ rief der Fabrikherr überrascht. „Da kennen wir Ihren Beobachter; es ist der genannte junge Herr.“

„Sie täuschen sich, Papa,“ antwortete Weilmann, nachdenklich mit dem Kopfe schüttelnd. „Der Referendar ist für den Vater ein verlorenes Kind, welches kaum nahe kommen darf. Der General ist aber auch zu sehr Biedermann und ehrenhafter Charakter, um so ohne weiteres auf heimliche Angebereien einzugehen. Vater und Sohn haben außerdem noch volle Ursache, den Namen des letzteren nicht bei vorkommenden militärischen Unannehmlichkeiten auftauchen zu lassen, da der junge Herr aus wenig ehrender Veranlassung aus dem Heere entfernt worden ist.“

Der Kommerzienrat betrachtete den Leutnant längere Zeit in eigentümlicher Weise. Seine Miene verriet, daß er etwas wichtiges zu sagen habe, jedoch nicht mit sich einig werden könne, wie es hervorzubringen sei.

„Na, Sie müssen das wissen!“ brummte Reuser endlich, „aber ich habe wichtige Gründe zu der erhobenen Anschuldigung, und ich kann Ihnen sagen, daß der junge Herr im geheimen sich solcher Streiche schuldig gemacht hat, die ihn zwingen, in kurzer Zeit die juristische Laufbahn aufzugeben.“

„Das sieht ihm ähnlich,“ antwortete Weilmann. „Sein Hauptfehler ist bodenloser Leichtsinn, gepaart mit völliger Kraftlosigkeit.“

„Nun, meinetwegen,“ entgegnete Reuser, die Schultern zuckend, „ich bitte Sie indessen, nicht zu vergessen, was ich über den jungen Herrn gesagt habe. Sie könnten bald andrer Ansicht über ihn werden. Aber nun, Kinder, fort mit diesen Widerwärtigkeiten! Lassen wir uns durch dieselben nicht den Rest des

× **Metz.** Auf den Schlachtfeldern von 1870/71 verunglückt ist der 73jährige Regierungsbeamte Günther aus Erfurt, der vor einigen Tagen in Gesellschaft zweier Freunde in Metz eingetroffen war. Über der Schlucht von Gravelotte trat er auf die Stufen eines Denkmals. Als er zurückging, kippte der letzte Stufenstein um und rollte mit dem alten Herrn in die Tiefe, wo der Verunglückte schwer verletzt liegen blieb. Außer inneren Verletzungen hat er sich bei dem Sturze eine Verstauchung der linken Hand und Quetschungen des Oberarmes und des Knies zugezogen. Dieselbe Droschke, in der er nach den Schlachtfeldern gefahren war, brachte ihn in sein Hotel nach Metz zurück, wo er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, um am andern Tage nach der Heimat transportiert zu werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Neustadt a. d. Haardt. Wegen Weinfälschung wurde der Weinhändler Schneider zu fünf Monat Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe und sein Buchhalter Schober zu zwei Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die in Betracht kommenden 20 000 Liter Wein wurden eingezogen.

Düsseldorf. Eine umfangreiche Gräberschändung ist in dem Vorort Wersten verübt worden. Auf dem dortigen Friedhof sind 69 Gräber und Grabsteine vollständig zerstört worden. Von den Denkmälern wurden die Verzierungen abgebrochen und umhergestreut. Junge Bäume auf dem Friedhofe wurden geknickt, und von den Eichen wurde die Rinde total abgeschält. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— Die hiesige Strafkammer verurteilte den Agenten Theodor Mellen von hier wegen Beihilfe zu umfangreichen holländischen Butterfälschungen zu einem Monat Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und verfügte die sofortige Verhaftung.

Heiligenstadt. Der Handelsmann Hundhagen in Küppstadt hat durch einen Revolverschuß seine Frau getötet, weil ihn diese verlassen und sich geweigert hatte, zu ihm zurückzukehren.

Apenrade. Nach Veruntreuung von 80 000 Mk. war im April v. der Kaufmann Schmidt von hier flüchtig geworden. Er entkam unter falschem Namen über Holland und England nach Amerika und ließ sich in Chicago nieder. Sein dortiger Aufenthalt wurde vor einiger Zeit durch Briefe bekannt, die er an Bekannte in Deutschland gerichtet. Auf Ersuchen der Heimatsbehörden erfolgte Mitte Mai d. in Chicago seine Verhaftung, der nunmehr die Auslieferung folgte.

Essen. In Essen-West wurden auf einem Neubau durch einstürzende Erdmassen sechs Arbeiter verschüttet, von denen einer lebensgefährlich, die übrigen weniger schwer verletzt sind.

Mainz. Die seit einigen Tagen im Ausstand befindlichen Fuhrleute ließen sich hier schwere Ausschreitungen zuschulden kommen. Die Nichtstreikenden wurden in der Stadt von ihren Fuhrwerken herabgeholt und jämmerlich geschlagen. Es kam wiederholt zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei.

Rheydt. Drei Schulkinder fielen hier von einem in der Fahrt befindlichen Rollfuhrwagen, auf den sie heimlich geklettert waren, und gerieten unter die Räder; zwei Knaben waren sofort tot, ein Mädchen wurde nur leicht verletzt.

× **Bamberg.** Ein Briefmarkenfälscher, der von Finnland aus sein Unwesen trieb und längere Zeit hindurch den Schrecken der deutschen Sammelwelt bildete, ist jetzt hier von seinem Schicksal ereilt worden. Der Gauner, ein gewisser Streicher, wurde auf Anzeige eines hiesigen Sammlers, den er ebenfalls arg hingelegt hatte, als deutscher Staatsangehöriger ausgeliefert und dem Untersuchungsgefängnis in Bamberg zugeführt.

Kaiserslautern. Am Abend der letzten Reichstagswahl mißhandelten die Ackerbauern Krehbiel und Dörrzapf in Mannheim den demokratischen Fabrikanten Steitz und seine beiden Söhne durch Messerstiche. Die beiden Messerhelden wurden vom Schöffengericht Kirchheimbolanden zu je 25 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sie legten gegen das Urteil Berufung ein. In der Berufungs-Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer erhielt Krehbiel zwei Monat und Dörrzapf 6 Wochen 2 Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen Krehbiel sechs Monat, gegen Dörrzapf 4 Monat Gefängnis beantragt.

Bruchsal. Der Floßmeister Schmidt von Rheinhausen mit seinem fünfjährigen Söhnchen, der Metzgergeselle Ludwigs, dessen Schwager, Restaurateur Küpper, der Musiker Viehoff und der Händler Schwarz wollten mit einem Nachen von der Rheinhauser Seite aus über den Rhein setzen, als ihnen ein Dampfer der Firma Elskes mit angehängten Kiesbooten in den Weg kam. Floßmeister Schmidt, der den Nachen führte, machte den Versuch, diesen an einen der Kiesboote anzuhängen. Hierbei wurde der Nachen umgeworfen und alle sieben Insassen stürzten in das Wasser. Küpper, Viehoff und Schwarz wurden gerettet, die andern vier ertranken, trotzdem der Maschinist Rath und der zu Hilfe eilende Dampfer „Neptun" alles mögliche zur Rettung taten. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Zabrze. In Ruda wurde der Viktualienhändler Czajor vom Hausbesitzer Schlossarek und dessen Sohn totgeprügelt, weil er eine Mietserhöhung nicht bezahlen wollte.

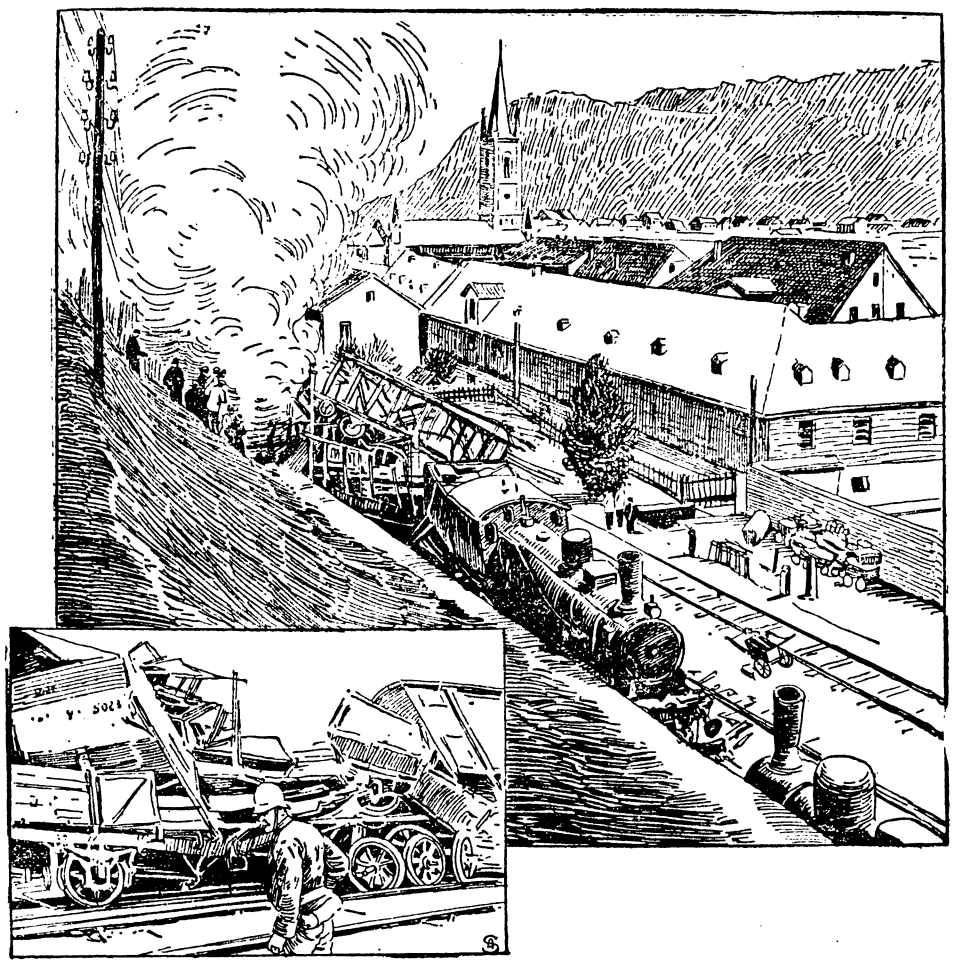
Dux. In der tschechischen Schule hierselbst ereignete sich bei den Versuchen eines Lehrers in der Chemiestunde eine Explosion, durch die mehrere Schulkinder schwer verletzt wurden.

Verdun. Bei Verdun (Frankreich) landete ein deutscher Luftschiffer, der mit seiner Frau in Bonn aufgestiegen war. Ein Ballonriß zwang ihn, früher niederzugehen, als beabsichtigt war. Der Luftschiffer, ein Physikprofessor in Essen, kehrte, nachdem die Gendarmerie seine Persönlichkeit festgestellt hatte, nach Deutschland zurück.

London. Eine Londoner Luftschifferin Miß Cove fand auf schreckliche Weise ihren Tod. Sie gab in Haworth eine Vorstellung zugunsten eines Krankenhauses. Zum Schluß wollte sie einen Fallschirmabsturz machen. Die Zahl der Zuschauer zählte nach Tausenden. Alles wartete gespannt auf den Augenblick, wo sich der Fallschirm öffnen würde, aber der Schirm öffnete sich nicht und die unglückliche Luftschifferin stürzte mit rasender Geschwindigkeit hinab. Sie war sofort tot. Viele Zuschauer wurden vor Entsetzen ohnmächtig. Die Luftschifferin war erst 21 Jahre alt und der letzte Absturz war merkwürdigerweise ihr einundzwanzigster.

Warschau. Am hellen Tage wurde hier ein Pfandhaus ausgeraubt und die Besitzerin Sara Goldgewicht erschossen; die Täter sind entkommen.

New York. Eine große Feuersbrunst hat in Baltimore die Docks der größten Handelsgesellschaft zerstört. Der Dampfer „Essex" und mehrere Barkschiffe mit Ladung sind mitverbrannt.



Zu dem

Eisenbahn-Unglück bei Goarshausen.

Bei dem Eisenbahnunglück bei St. Goarshausen, das vor einigen Tagen inmitten der Stadt durch den Zusammenstoß zweier Güterzüge, die sofort in Brand gerieten, stattfand, verbrannten mehrere Wagen mit Inhalt vollständig, auch sonst entstand ein bedeutender Materialschaden. Leider ging dabei auch ein Menschenleben zugrunde; ein Bremser wurde vollständig zerdrückt und konnte erst nach mühevoller Arbeit am nächsten Tage unter den Trümmern hervorgezogen werden.

Buntes Allerlei.

Ein Fortschritt in der Tuberkulose-Bekämpfung? In der Pariser Akademie der Wissenschaften teilte der Leiter des Pasteurschen Instituts in Lille, Professor Calmette, mit, daß es ihm und seinem Mitarbeiter Guerard gelungen sei, junge Kälber gegen Tuberkulose unempfänglich zu machen, indem er ihrer Milchnahrung ein kleines Quantum von Tuberkel-Bazillen zusetzte. Professor Calmette hält es für möglich, daß auch Kinder auf diese Weise gegen Tuberkulose geschützt werden könnten.

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

schönen Tages verderben. Beschließen wir denselben so froh und vergnügt, wie er für uns begonnen hat.

Der Kommerzienrat hatte sich bereits erhoben: die jungen Leute folgten seinem Beispiele und alle drei verließen das Gemach in welchem sie sich während der Unterredung befunden hatten, um an die Versammlungsorte der Leute zurückzukehren, wo inzwischen Lust und Frohsinn den höchsten Grad erreicht hatten.

Der Fabrikherr und das Brautpaar mischten sich wieder unter die vergnügten Menschen und versuchten es, auch wie diese vergnügt zu sein. Doch Verstimmungen des Gemüts lassen sich nicht so leicht hinwegscheuchen, wie sie kommen. Luise blieb ängstlich, der Vater zeigte sich in manchen Augenblicken recht verdrießlich und der Leutnant sorgenvoll. Wenn es ihm auch gelingen mochte, unhaltbare Anschuldigungen abzuweisen — sein Ruf stand immer auf dem Spiel, und das ist nicht leicht zu verschmerzen von jemand, der eigentlich nichts weiter auf der Welt besitzt als diesen Ruf. Allen dreien wurde das lange Hinausschieben der Festlichkeit zur Last, und sie waren froh, als man endlich genug davon hatte und sich unter Danksagungen dem Festgeber und dessen Angehörigen empfahl.

Nach kurzem Abschiede entfernte sich auch Weilmann, um seine Wohnung aufzusuchen. Er legte sich zwar sofort zur Ruhe, aber erst gegen Morgen verfiel er in einen unruhigen Schlummer, aus welchem er nur erwachte, um seine schlimmsten Befürchtungen verwirklicht zu sehen. Der Regiments-Adjutant stand vor seinem Lager. Derselbe hatte ihn geweckt und kündigte dem Erwachten an, daß er den Befehl habe, ihn zum Untersuchungsarrest abzuführen.

Der gegen Weilmann abgeschossene Pfeil schien also von besonderer Schnellkraft getrieben zu werden.

Leutnant v. Weilmann zeigte kaum eine Spur von Überraschung, sondern faßte sich schnell. Er beachtete nicht weiter die kalte feierliche Haltung des Adjutanten, bat aber, ihm zu erlauben, seine verlobte Braut und deren Vater benachrichtigen zu dürfen, daß er dienstlich abgehalten sei, sich in der nächsten Zeit bei ihnen einzufinden.

„Ich habe den strengen Befehl," antwortete der Kamerad, „Sie vom Augenblick Ihrer Verhaftung ab mit niemandem, nicht einmal mit Ihrem Burschen verkehren zu lassen."

Weilmann sah den Adjutanten ganz erstaunt an, sprach jedoch kein Wort. Dagegen kleidete er sich nun schnell an und verließ mit dem Adjutanten seine Wohnung.

Friedrich stand draußen im Flur und seine betrübte Miene deutete an, daß er wußte, was vorging, daß er also wohl gehört hatte, was zwischen dem Adjutanten und seinem Herrn gesprochen worden war.

Das Rathaus in Lühne nimmt die Mitte des Marktplatzes ein. In demselben befinden sich auch die Räumlichkeiten des Bezirksgerichts und die Hauptwache der Garnison des Ortes. Als die beiden Herren, ohne ein Wort miteinander gewechselt zu haben, auf dem Marktplatz anlangten, wendete sich der Leutnant von Weilmann der Hauptwache zu, in welcher auch die Militärarrestlokale lagen.

„Nicht dorthin!" sagte jedoch sein Begleiter, „wir haben noch erst auf dem Gerichte zu tun!"

Wiederum stutzte Weilmann, doch wiederum kam er, ohne etwas zu äußern, der Aufforderung seines Begleiters nach. Man betrat die Räume des Gerichts und in demselben eines der Verhörzimmer. In diesem waren vier oder fünf Bureaubeamte und drei Polizeibeamte anwesend. Alle machten sehr ernste Gesichter, dankten jedoch den eintretenden und sie begrüßenden Offiziere durchaus höflich.

„Ihren Säbel, Herr von Weilmann!" sagte der Adjutant hierauf zu dem Genannten. Dieser Akt hatte jedenfalls etwas Auffallendes, Unbegreifliches für Weilmann, dennoch fügte er sich ohne Widerstreben der an ihn gestellten Forderung, schnallte seinen Säbel ab und reichte die Waffe dem Adjutanten hin. Dieser hatte inzwischen ein Schreiben aus seiner Tasche gezogen. Mit der einen Hand nahm er den dargebotenen Säbel, mit der andern hielt er Weilmann das Schreiben hin. Form und Umschlag desselben verrieten die im Innern befindliche Kabinettsorder

„Lesen Sie sofort!" sagte der Adjutant und Weilmann kam auch dieser Weisung nach.

„Also entlassen!" sagte Weilmann mit einem Blick auf das hervorgezogene Papier. „Das mag sein, aber was soll denn —"

„Meine Herren," fuhr der Adjutant fort, ohne auf den Leutnant zu hören, indem er sich an die Gerichtsbeamten wendete, „ich überliefere Ihnen hiermit den früheren Leutnant v. Weilmann; verfahren Sie mit demselben nach den Ihnen bereits zugegangenen Befehlen —"

„Das ist doch stark!" fuhr nun Weilmann endlich zornig auf.

Doch der Adjutant würdigte ihn keines Blickes, grüßte die anwesenden Beamten leicht und entfernte sich klirrenden Schrittes.

„Was soll denn diese Komödie eigentlich bedeuten?" rief Weilmann, sich jetzt ebenfalls an die Beamten wendend.

DR 20 (Fortsetzung folgt.)

Am 15. d. Mts., früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein inniggeliebter Mann und Onkel, der Auszügler

Ferdinand Wandel

im Alter von 68 Jahren und 6 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Glockschütz, den 15. Juni 1906.

Johanna Wandel.

Beerdigung: Montag, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause in Glockschütz nach dem evang. Friedhof in Hundsfeld.

Richard Methner

Uhrmachermeister

Breslau X, Matthiasstr. 20

Ecke Moltkestraße (früher Moltkestr. 14.)

Große Auswahl in

Uhren, Gold- und Silberwaren

Trauringe nach Maß.

Termo- und Barometer, Brillen etc.

Ausführung sämtlicher Reparaturen billigst in eigener Werkstatt.

Spottbilliger Gelegenheitskauf!

Damenkragen und -Pelerinen, Herren- und Damen-Uhren, goldene Ringe.

Glacee-Handschuhe.

Zu haben in dem

Warenhaus Anna Apelt

Hundsfeld, Ring 83.

Stammseidel

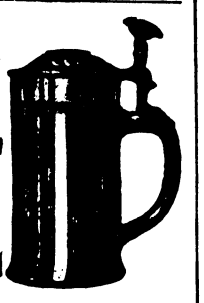
altdeutsche Bierkrüge

Humpen u. Fiskusgläser

für alle Vereine und Gesellschaften passend.

Trinkbecher, Kännchen, Pokale, Teller und Deckel

mit Ansichten von Breslau.



Bierwärmer, Litermaße, Trichter, Wärmflaschen, Spritzen,

sowie alle existierenden Zinnwaren in reichster Auswahl.

Zinnspielwaren eigener Fabrikation.

Otto Miksch, Zinngießerei

Breslau, Kupferschmiedestr. 47.

Bekanntmachung.

Feuerlöschübung Mittwoch, 27. Juni 1906.

Es wird zu dieser Übung nachmittags von allen Feuermeldestellen alarmiert werden.

An dieser Übung nehmen die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und die feuerlöschdienstpflichtigen Personen im Alter von 20 bis einschl. 60 Jahren teil. Befreit vom Feuerlöschdienste der Pflichtfeuerwehr sind alle aktiven öffentl. Beamten, Geistliche, Lehrer, Ärzte und Apotheker, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und diejenigen Personen, welche mindestens 10 Jahre lang ununterbrochen als diensttuende Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr tätig gewesen sind, endlich diejenigen Personen, welche jährlich eine Ablösungsgebühr zur Kämmereikasse zahlen.

Ist der zum Feuerlöschdienst Verpflichtete durch Krankheit, körperliche Gebrechen oder auch durch andere zwingende Gründe verhindert seiner Pflicht nachzukommen, so hat er seine Befreiung vom Feuerlöschdienst schriftlich beim Magistrat unter Beifügung ärztlicher Atteste oder anderweitiger Nachweise nachzusuchen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Hundsfeld, den 16. Juni 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Härtel.

Schützen-Gesellschaft Hundsfeld.

Königsschießen.

Sonntag, den 17. Juni cr.

Vorm. von 11—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert bei freiem Entree im „Weißen Adler" (Gasde.)

Nachm. 3 Uhr: Festzug der Vereine von Wasner's Etablissement „Deutscher Kaiser" durch die Stadt nach dem Schützenplatz.

Von 4 Uhr an: **„Großes Festkonzert"** im Schützengarten von der **uniformierten Berufstädter Stadtkapelle.** Entree pro Person **20** Pfg. Kinder **10** Pfg.

Montag, den 18. Juni cr.

Nachm. von 4 Uhr an: Freikonzert im Schützengarten.

Während der beiden Festtage: Volksbelustigungen auf der Festwiese.

Sonntag von 4—8 Uhr ist auf dem Schießstand eine Bürgerscheibe aufgestellt, welche von Jedermann, ausgenommen Mitglieder von Schützengesellschaften beschossen werden kann. Gewehr und Munition stehen zur Verfügung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Etabl. „Lindenruh", Sacrau.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein

Alfred Greinert.

Für gute Speisen ist bestens gesorgt.

Die

Schles. Naturheilbewegung

Zeitschrift für die Anhänger für naturgemäße Lebens- und Heilweise.

Bezugspreis durch die Post inkl. Bestellgeld 66 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie der Verlag entgegen.

Ernst Dodeck, Verlagsdruckerei, Brockau i. Schl.

Kriegsklänge

6 charakteristische Vortragsstücke für **Klavier** zu **2** Händen.

No. 1 **Kavallerie-Marsch** von Karl Wilhelm (erleichtert). No. 2 **Die Schlacht bei Königgrätz** von Theod. Oesten. (Gr. Schlachtenpotpourri). No. 3 **Artillerie-Marsch** von Arnoldo-Sartorio. No. 4 **Galopp militaire** von Charles Mayer. No. 5 **Kriegsraketen** von August Conradi (Vaterlandsliederpotpourri). No. 6 **Siegers Heimkehr** von Franz Laaf.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,—.

No. 1—6 in einem Bande Mark 1,—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Hofmusikalienhändler

Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Die ideale Rasenbleiche zu Hause mit Achinin-Seife!

Neue chemische konsistente Sauerstoff-Ozon-Waschseife von hohem Bleich- und Reinigungseffekt, macht die Wäsche klar und blütenweiß und gibt ihr einen desinfizierenden, erfrischenden Linnengeruch. à Pfund 24 Pfg. Zu haben in Hundsfeld bei: **Eugen Horn u. Ernst Kupke.**

Bienenschwärme

verkauft zu Tagespreisen

Weißenberger, Bischwitz.

Künstliche Zähne

in Gold und Kautschuk

Plomben, Nervtöten, Zähnereinigen. Zahnziehen schmerzlos. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.

Reparaturen preismäßig.

Teilzahlung bewilligt.

Wilh. Dreger

Breslau, Matthiasstr. 4,

vis-á-vis der Obertorwache.

Etablis. „Neue Welt"

Friedewalde

Heute, sowie jeden Sonntag:

Großes öffentliches

Tanzvergnügen

Es ladet ergebenst ein

Oskar Klass.

Groß-Weigelsdorf.

Sonntag, den 17. Juni cr.

Großes

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

Paul Stampe

Gasthofbesitzer.

M.-G.-V. „Concordia"

Der Verein versammelt sich behufs Teilnahme am Festzug der Schützen-Gesellschaft um ½3 Uhr im Vereinslokal. Schwarzer Anzug und Zylinder.

Der Vorstand.

Kriegerverein Hundsfeld.

Der Verein nimmt am heutigen Feste der Schützengesellschaft teil. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Antreten um ½3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Zirka 20 gebrauchte

Fahrräder und Nähmaschinen

von 15 Mark an, sowie eine **Schmidt'sche Waschmaschine** mit Wringe, wenig gebraucht, **1 Patent-Strickmaschine** wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei

B. Riedel, Hundsfeld.

Suche zum 1. Juli ein

Mädchen

für alles bei hohen Lohn.

Frau Riedel, Hundsfeld.

Erdrüben

sowie Krautpflanzen jedes Quantum hat noch abzugeben

Villa Schneider, Pawelwitz.

Suche sofort ein

Privat-Logis

oder ein einfach möbliertes Zimmer in Hundsfeld oder Sacrau. Schriftl. Off. u. K. 1 a. d. Exp. d. Ztg.

Maurer

sucht zu dauernder Beschäftigung

A. Mager, Hundsfeld.

3-4 Arbeiter

werden sofort angenommen.

Richard Vetter

Dachpappenfabrik.

Der Dieb

welcher erkannt worden ist und am 10. d. Mts. abends bei Menzel in Hundsfeld das Rad „Helikal-Premier" Nr. 215 270 (gedrehter Rahmen) gestohlen hat, wird ersucht, dasselbe umgehend an Ort und Stelle wieder hinzuschaffen, da widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.